

Waldlieder

1

Unter Blättern und Ranken
Seh' ich die Fürstin meiner Gedanken

5 Ruhig sitzend hoch zu Roß,
Ganz allein an dem Stamm der Eiche,
Unter Blumen die blumengleiche,
 Fernab von der Diener Troß.

10 Gerne möcht' ich mich neigen
Dort vor der jugendlich Anmutreichen
 Haltend fest den Bügel ihr;
Wollte sie sanft zur Erde tragen,
In meinen Armen leis ihr sagen:
15 Willkommen, an meinem Herzen hier!

2

Im tiefen Dunkel, im grünen Wald,
20 Zu Rosse siehst du die leichte Gestalt,
 Du hörst nicht den Tritt der Hufen.
Das ist der Schutzgeist hier am Ort;
Doch schweige und sprich nicht das leiseste Wort;
 Man darf die Fee nicht rufen.

25
Und wo das Roß den Boden tritt,
Da sieht man leuchten bei jedem Schritt
 Viel wundersame Blüten;
Und rechts und links den Weg entlang
30 Da klinget von Geistern ein Zaubergesang;
 Die schönste der Feen zu hüten.

Und wem die Herrin erscheinen will,
Der mag die Stunde sich segnen still,
35 Dem wird ein Glück geschehen;
Ich aber wünsche mehr mir nicht,
Als nur ihr lieblich Angesicht
 Ein einzig Mal zu sehen.

40 3

Die dunklen Kronen hoher Föhren,
Sie rauschen über deinem Haupt,

So daß das Ohr in ernsten Chören
45 Die Geister zu vernehmen glaubt.

Und lautlos stille ist es unten,
Das Blatt am Zweige regt sich nicht,
Nur hie und da spielt auf den bunten
50 Waldblumen hell das Sonnenlicht.

Du schwebst dahin mit leichtem Schritte,
Des Waldes Rose in der Hand,
Und leis umrauscht bei jedem Tritte
55 Vom hellen faltigen Gewand.

Als ob die holde Fee des Tales
Still wandelte durch ihren Wald,
So in der Pracht des grünen Saales
60 Hell leuchtet deine Lichtgestalt.

Und stiller wird's auf allen Wegen
Im weiten duftigen Revier,
Und milder senkt sich auch der Segen
65 Des Friedens in die Seele dir.
(292 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html>